



Vorlage Nr.: 2017/053

12.04.2017

Berichtsvorlage

öffentlich

Beratungsfolge	Berichterstatter	Sitzung am	TOP
Sozial- und Gesundheitsausschuss	FBL B	15.05.2017	5
Ausschuss für Wirtschafts- und Strukturpolitik	FBL B	18.05.2017	5.c
Kreisausschuss	FBL B	22.05.2017	7.1
Kreistag	FBL B	29.05.2017	9.1

Aufruf UMBAU 21 Smart Region: Digitalisierung in der Pflege

Darstellung des Sachverhaltes:

Mit dem Projektauftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk NRW wird das Ziel verfolgt, die Potentiale der Digitalisierung von Wirtschaft und Arbeit für die Emscher-Lippe-Region zu identifizieren, um sie als „Smart Region“ zu profilieren.

Der Projektauftrag richtet sich an alle interessierten Unternehmen, Hochschulen und die Forschungseinrichtungen sowie Kommunen und ihre Einrichtungen, die sich mit ihren Ideen für Kooperationsprojekte in der Emscher-Lippe-Region beteiligen möchten. Die besten Projektideen werden mit Fördermitteln des Landes unterstützt.

Neben der Optimierung von Produktions-, Innovations- und Verwaltungsprozessen soll die Emscher-Lippe Region auch als Modellraum unter Nutzung von Digitalisierungstechnologien genutzt werden.

Neben vielen anderen Antragsstellern hat sich auch der Fachbereich Soziales mit der Projektidee „Digitalisierung in der Pflege als Chance für eine alters- und behindertengerechte Quartiersentwicklung in der Emscher-Lippe-Region (DigiQuartier)“ für eine Förderung beworben.

Die Projektidee gehört zu den insgesamt 14 Projektideen, die das Land NRW aus dem Projektauftrag „UMBAU 21 – Smart Region“ in der Emscher-Lippe-Region unterstützen möchte.

Süberkrüb
Landrat

Butz
Kreisdirektor

Der Fachbereich Soziales des Kreises Recklinghausen, die Westfälische Hochschule Gelsenkirchen, die Hochschule Ruhr West, die WiN Emscher-Lippe GmbH, gemeinsame kommunale Datenzentrale (GKD) Recklinghausen, die Stadt Gelsenkirchen und die Handwerkskammer Münster haben eine Empfehlung des Gutachtergremiums erhalten und können nun in die Antragsphase gehen.

Die ausgewählten Projektideen sollen aus Landesmitteln zur „Strukturhilfe für Steinkohlerückzugsgebiete“ gefördert werden.

Ausgangslage und Ziele des Projektes

Das Leitbild des Kreises Recklinghausen für die Pflege heißt „Ambulant vor stationär“. Ziel ist es, geeignete Rahmenbedingungen und Angebote zu schaffen, die ältere und pflegebedürftige Menschen dabei unterstützen, möglichst lange selbständig in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung zu leben. Eines der zentralen Themen bei der örtlichen Pflegebedarfsplanung des Kreises ist daher die „alters- und behindertengerechte Quartiersentwicklung“. Auch jüngere Pflegebedürftige sind eine Zielgruppe.

Die Digitalisierung im Pflegesystem wird zukünftig auch auf der lokalen Ebene eine immer wichtigere Rolle spielen. Die Digitalisierung bietet im Pflege- und Betreuungsbereich viele positive Möglichkeiten (z. B. individualisierte Angebote zur Sicherheit, Unterstützung und Teilhabe), wirft jedoch auch viele Fragen auf, darunter ethische und juristische Fragen, Fragen zum Datenschutz und zur Technikakzeptanz.

Um die alters- und behindertengerechte Quartiersentwicklung in der Region zu fördern, soll in drei Modellquartieren ein digitalisiertes vernetztes System aus geeigneten technischen und damit verbundenen sozialen Innovationen sowie neuen Dienstleistungsangeboten entwickelt und implementiert werden, und zwar in den Bereichen

- der ambulanten Pflegedienste,
- der häuslichen Familienpflege,
- des quartiersnahen Beratungssystems,
- der Infrastruktur des Quartiers,
- der Weiterbildung im Pflege- und Betreuungsbereich.

In diesen Bereichen sind in den letzten Jahren auf Digitalisierungsprozessen beruhende Innovationen entwickelt worden oder befinden sich in der Entwicklung.

Die folgenden Ziele sollen mit dem Projekt erreicht bzw. die Umsetzungsmöglichkeiten überprüft werden:

- Digitalisierung zur wirksamen Unterstützung des Ziels „ambulant vor stationär“,
- Digitalisierung als Möglichkeit einer positiven Quartiersentwicklung,
- Dies gilt auch und gerade für Ältere, Behinderte und Pflegebedürftige im Quartier,
- dafür braucht es technische Innovationen, die eingebettet sind in soziale Innovationen,
- einen Überblick über einschlägige nationale und internationale Entwicklungen auf diesem Gebiet schaffen,
- Erfahrungen sammeln, was aktuell machbar ist und was (noch) nicht,
- ein Konzept entwickeln, bei dem die Bürgerinnen und Bürger beteiligt sind,
- ein Modell entwickeln, wie auch in benachteiligten Quartieren Digitalisierung zum Erfolgspotential werden kann,
- Ergebnisse des Projektes sollen später der gesamten Region zugute kommen.

Antragsteller ist der Kreis Recklinghausen, Fachbereich Soziales. Er wird operativ unterstützt vom Institut Arbeit und Technik (IAT) in Gelsenkirchen und dem Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung (RISP) an der Uni Duisburg-Essen. Die Städte Castrop-Rauxel, Dorsten und Herten arbeiten mit jeweils einem Modellquartier mit dem Projektverbund zusammen.

Die Projektergebnisse sollen einerseits flächendeckend in der Emscher-Lippe-Region verbreitet und implementiert werden, sie sollen andererseits Beispiel gebend auch für andere Quartiere in NRW sein.

Für die Laufzeit des Projektes vom 01.09.2017 – 31.08.2020 werden Fördergelder für die Finanzierung folgender Stellen beantragt, die beim Kreis Recklinghausen eingerichtet werden sollen:

- 1 VZ Stelle Projektleitung und –koordination,
- ½ Stelle Projektassistentin,
- jeweils ½ Stelle in den Modellquartieren als Quartiersentwickler_Innen.

Neben diesen Personalkosten werden Arbeitsplatzkosten nach KGSt- Werten und Sachkosten für technische Innovationen beantragt.

Arbeits- und Zeitplan

